

leichtmatrose



Leichtmatrose "Heile Welt"

Als ich das Cover des neuen Leichtmatrose-Albums zum ersten Mal sah, schossen mir sofort Gedanken an eine Platte von Trio und die Jahre 2012/2013 der Tocotronic-Diskographie durch den Kopf. Ganz nebenbei ist das mit dem Stinkefinger-Teufelchen natürlich eine mega-coole Idee und die Reduktion auf das Wesentliche hat ja schon in so manch einem Fall nicht geschadet. Man sollte jedoch nicht vom Äußeren auf das Innere schließen, denn in Sachen Bandbesetzung wurde der maritime Bursche nämlich zum Trio aufgestockt. Die Info, dass neben Thomas Fest mit Rick J. Jordan nun auch ein ehemaliges Mitglied von Scooter dabei ist, dürfte dabei wahrscheinlich eher die Klatschpresse interessieren, rein inhaltlich fällt das jedenfalls nicht negativ ins Gewicht. Zum Glück also nix mit "Utz-Utz" und "Haipah, haipah" (sic!), sondern es ist weiterhin die teils schwülstige, teils real-poetische (Synth-)Pop-Rock-Melange angesagt, die sowohl in der Hafentour, wie auch im Variete oder im Vorprogramm von Joachim Witt funktioniert. Der Weg vom himmelsstürmenden Breitwand-Song mit ernsthaftem Hintergrund und vielschichtigem Text ("Jerusalem") bis hin zur abschließenden "Raumpatrouille" ist dabei ein turbulenter, gespickt mit gemeinen Fallstricken, opulenten, akustischen Blumenbouquets, legalen wie illegalen Substanzen und expliziten Texten, die wahlweise rot oder blass werden lassen, bevor das pure Amüsement doch wieder die Oberhand gewinnt. So schunkelt man euphorisch und feiert die Freiheit, bevor man nur wenig später innehält und sich gemeinsam mit der manchmal kippenden, oft vibrierenden Stimme des Andreas Stitz an die melancholischen Momente des Daseins schmiegt. Hier wird vom Leben auf der Überholspur gesungen, das kleine fiese "Borderline" darf sich demnächst mit scharfem Wortwitz ritzen und auch Sex in Form eines Stoßgebetes wird thematisiert. Kurz vor der Überdosis von wahlweise erschreckend realer Banalität oder auch Absurdität - "Nicht nur der Motor schreit, ich kann nicht mehr" (aus "Jasmin"), schaut jedoch immer wieder ein erleuchtender Gedanke vorbei, der den Hörer dort abholt, wo er erst kürzlich in einem stillen Moment ernsthaft über seine kleine Existenz nachgedacht hat. Niemand wird folglich von diesem Album behaupten können, dass es langweilig ist, denn Überraschungen hält der Leichtmatrose auf wirklich jedem Schiffsdeck bereit. Manch einen wird die "Heile Welt" sogar tief im Herzen erwischen und den Blick auf die eigene Welt neu ausrichten lassen. (Torsten Pape)